

## **Studie beweist Weibliche Eigenschaften sind in Chefetagen unerwünscht! „Männer bleiben lieber unter sich“**

### **Pressekontakt:**

German Consulting Group  
Oliver Wontke  
Tel.: 0721 94549910  
Fax: 0721 4067037  
Mobil: 0174 7078374  
e-mail: [oliver.wontke@gcg.ag](mailto:oliver.wontke@gcg.ag)

**Karlsruhe / Paderborn, August 2005 – Weibliche Eigenschaften sind in den Chefetagen deutscher Unternehmen unerwünscht. Das ergab eine repräsentative Befragung der Unternehmensberatung German Consulting Group unter 220 männlichen Führungskräften. 94 Prozent der befragten Manager sind sich sicher, dass „weibliche Talente“ im Topmanagement keinerlei Mehrwert für ein Unternehmen bringen.**

Zu den „typisch weiblichen“ Skills ordneten die Bosse Teamfähigkeit/Diplomatie (81 %), Bescheidenheit (77 %), Konsens- / Konfliktfähigkeit (75 %), Begeisterungsfähigkeit (73 %) und soziale Kompetenz (64 %). Diese Fähigkeiten als „unerlässlich“ im Topmanagement sieht jedoch nur die Minderheit der Befragten.

Vielmehr, so sind sich die Befragten Manager einig, müsse ein Topmanager über Talente wie Entschlussfähigkeit, Delegationsfähigkeit, Durchsetzungskraft, Selbstvertrauen/Risikobereitschaft verfügen. Und genau diese Eigenschaften, so sind sich jeweils über 70 Prozent der befragten Männer einig, seien eben „typisch männlich“.

Nach Karrieretipps für Frauen gefragt sind sich 100 Prozent der Befragten einig, dass eine Frau auf jeden Fall überdurchschnittliche Leistungen erbringen muss, um die Chefetage zu erklimmen. Drei Prozent finden die Quotenregelung förderlich, 26 Prozent einen akademische Titel, 58 Prozent spezielle Förderprogramme und 62 Prozent halten ein gutes Netzwerk für sinnvoll.

73 Prozent der männlichen Führungskräfte halten zudem „Mentorship“ für *das* Instrument der weiblichen Karriereförderung. Aber gleichzeitig geben 91 Prozent an, noch nie Mentor eines weiblichen Kollegen gewesen zu sein.

Dr. Boris Liffers, Geschäftsführer der German Consulting Group erklärt, warum auch zukünftig nur wenig Frauen den Karriereprung in den Vorstand schaffen werden: „Es ist das Closed Shop Prinzip. Rund 96 Prozent aller Vorstandsposten sind von Männern besetzt. Männer fördern wiederum Männer. Frauen haben somit wenig Chancen nachzurücken.“ Warum? „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Frauen völlig anders Business machen. Männer können ihre Vorgehensweise oft nicht nachvollziehen. Das macht ihnen Angst. Die logische Konsequenz: Sie bleiben ganz einfach unter sich.“

Heißt das, dass auch zukünftig Chefetagen für Frauen verschlossen bleiben? „Jein, Frauen können Karriere machen – aber nur, wenn sie sich eher wie Männer verhalten“, so die Theorie von Liffers. Hierfür gäbe es zahlreiche prominente Beispiele wie auch Angela Merkel, der ebenfalls viele „typisch männlichen“ Skills nachgesagt würde.

Auch die Studie belegt seine Theorie. Mit 11 Prozent Frauen im mittleren Management und 5 Prozent im Top Management waren die Unternehmen der befragten Chefs repräsentativ für den Bundesdurchschnitt. Als sie „ihre“ Frauen in Spitzenpositionen charakterisieren sollten, wurden folgende Eigenschaften genannt: entschlossen, delegationsfähig, durchsetzungsfähig ..... – eben „typisch männliche Eigenschaften“.

Die detaillierten Ergebnisse der Studie unter:  
[www.gcg.ag](http://www.gcg.ag).....